

daß das Ministerium sich auch erst die Seminarlehrer hat schaffen müssen; denn es standen ihm früher entweder nur junge Theologen, die sehr schnell ins geistliche Amt übergangen, oder nur Lehrer, die bloße Seminarbildung hatten, zu Gebote. Das Ministerium hat eine Kategorie von Lehrern geschaffen, die zwischen beiden steht, die aber ihr ganzes Leben dem Unterrichtswesen widmet, und aus dieser Kategorie von Lehrern, die Universitätsbildung, wenn auch keine Gymnasialbildung haben, nimmt es jetzt vorzugsweise und zwar mit großem Segen die Lehrer für die Seminare.

Abg. Israel: Im Deputationsberichte habe ich mit Freuden bei der die Seminare betreffenden Position gelesen, daß die Deputation der Kammer und der hohen Staatsregierung gegenüber der Erwartung Ausdruck giebt, daß zum Wenigsten für die obersten Klassen das Internat, welches schon bei früheren Landtagen so viele Angriffe erfahren hat, in Wegfall komme. Auf den überaus mageren Stundenplan, welcher dem Unterrichte in den Seminarien zu Grunde gelegt worden ist, will ich hier in der Erwartung nicht weiter eingehen, daß der geehrte Herr Referent es angezeigt finden werde, als sehr vertraut mit diesem Gegenstand, näher darauf einzugehen. Bei den Seminarien möchte ich noch einen andern Wunsch kundgeben, daß nämlich in diesen Anstalten das Turnen mit mehr Eifer und Aufmerksamkeit betrieben würde, als bisher, daß man von den Abiturienten ebenso gut Zeugnisse über das Turnen verlange, als in der Bibellunde und in anderen Disciplinen, daß man endlich Lehrer nur dann anstelle, wenn sie sich auch im Turnen eine genügende Fertigkeit angeeignet hätten. Allerdings wird auf den Seminarien geturnt — aber wie? Bevor man nicht dem Turnen auf den Seminarien mehr Pflege angedeihen läßt, als bisher, wird man nie dahin gelangen, den Turnunterricht in den Volksschulen obligatorisch machen zu können. Auf das Nützliche und Wünschenswerthe des obligatorischen Turnunterrichts will ich hier weiter nicht eingehen, da dieser Gegenstand von Fachmännern bereits genügend erörtert worden ist. In welche Calamität Gemeinden kommen können, denen keine pädagogisch gebildeten Turnlehrer zur Verfügung stehen, ist mir an einem Beispiele aus meiner Gegend zur Kenntniß gekommen, wo ein Stadtrath das Gesuch der Bürgerschaft warm befürwortete, einen ausgezeichneten und in jeder Hinsicht tüchtigen Turnlehrer, welcher nicht pädagogische Bildung genossen hatte, den Turnunterricht der Kinder wie bisher fortführen zu lassen; aber trotz dieser Befürwortung wurde dem Gesuche von Seiten der Kreisdirection keine Folge gegeben.

Königl. Commissar Geh. Kirchenrath Dr. Gilbert: Dem geehrten Herrn Vorredner gegenüber erlaube ich mir zu erklären, daß dieser Gegenstand bereits vom Ministerium in Erwägung gezogen worden ist und alle Einleitungen getroffen sind, um Dem, was der geehrte Vorredner

wünschte, zu genügen. Es sollen bereits auf den Seminaren die jungen Lehrer — natürlich nur die, welche sich körperlich dazu eignen; denn nicht Jeder eignet sich dazu und nicht Jeder kann zurückgewiesen werden deshalb, weil er nicht die Turnlehrerprüfung zu bestehen im Stande ist — so weit ausgebildet werden, daß sie auch im Turnen den Unterricht übernehmen können, und es soll ihnen künftig ein Zeugniß darüber ausgestellt werden und zwar ein besonderes Zeugniß, wie es bereits in Betreff der musikalischen Befähigung geschieht. Uebrigens leisten einzelne Seminarien bereits Vortreffliches im Turnen und zwar nicht etwa bloß die beiden Dresdner Seminare, welche in der günstigen Lage sind, den Turnunterricht in der hiesigen Turnlehrerbildungsanstalt zu erhalten. Ich berufe mich auf die Seminare in der Provinz, welcher der Herr Abgeordnete angehört. Dort ist nach der Erklärung des Directors der Turnlehrerbildungsanstalt, der noch vor kurzem den Unterricht dort revidirt hat, die Ausbildung im Turnen so vortrefflich, daß schon seit Jahresfrist die Kreisdirection in Bautzen angefangen hat, den abgehenden Zöglingen besondere Censuren über die Befähigung zu Ertheilung des Turnunterrichts auszustellen.

Abg. Dr. Hahn: Ich glaube, im Sinne des gesammten Lehrerstandes zu handeln, wenn ich der geehrten Deputation zunächst dafür danke, daß sie, wie schon aus dem allgemeinen Theile des Berichtes hervorgeht, dem Lehrerstande eine besondere Fürsorge zugewendet und anerkennt, daß es Pflicht des Staates und der Gemeinden sei, den Lehrern vor Allem eine würdigere Stellung zu schaffen, ihre materielle Lage zu verbessern, Noth und Sorge von ihnen fern zu halten und dadurch Freudigkeit zu der ohnehin schweren und mühevollen Arbeit zu erhalten und zu fördern. Es freut mich, daß sie nicht eingestimmt hat in den Vorwurf, welcher noch 1864 von sehr achtbaren Mitgliedern dieser Kammer den Lehrern gemacht wurde, daß es ihnen nur an der nöthigen Bescheidenheit fehle, um mit einem Gehalte von 2- bis 300 Thlr. auskommen zu können, ein Einkommen, welches bei oft zahlreicher Familie zum Verderben zu viel, zum Sattwerden aber zu wenig ist. Daß die Deputation sich in Bezug hierauf einen speciellen Nachbericht vorbehalten hat, freut mich, und hoffe ich, daß Regierung und Deputation den hierauf bezüglichen, seit Jahren gehegten gerechten Wünschen der gesammten Lehrerschaft volle Rechnung tragen wird. Die Deputation hat aber auch angedeutet, daß bei den jetzigen höheren Forderungen an die Volksschule auch eine höhere Bildung des Lehrerstandes unbedingtes Erforderniß geworden sei. Ich will nicht zurückgreifen in die vierziger Jahre und mich über den damaligen Zustand der Seminare aussprechen; ich würde zu persönlich werden müssen, weil ich selbst einem solchen eine Zeit lang angehörte. Meinem Collegen Dr. Panitz kann ich aber darin nicht beistimmen, daß